



BR
KLASSIK

PUCCINI LE VILLI

ANITA HARTIG
KANG WANG
BORIS PINKHASOVICH

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS
MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
IVAN REPUŠIĆ



GIACOMO PUCCINI 1858–1924

Le Villi

Opera ballo in zwei Akten / Opera ballet in two acts

Libretto: Ferdinando Fontana

nach der Erzählung „Les Willis“ von Alphonse Karr /

based on the short story “Les Willis” by Alphonse Karr

- | | | |
|----|--|------|
| 01 | Nr. 1: Prélude | 2:24 |
| | <i>Akt 1 / Act 1</i> | |
| 02 | Nr. 2: Evviva i fidanzati! (Guglielmo, Chorus) | 5:51 |
| 03 | Nr. 3: Se come voi piccina io fossi (Anna, Roberto) | 6:17 |
| 04 | Nr. 4: Non esser; Anna mia, mesta si tanto (Roberto, Anna) | 5:02 |
| 05 | Nr. 5: Presto! Presto in viaggio (Roberto, Anna, Chorus) | 1:51 |
| 06 | Angiol di dio! (Guglielmo, Anna, Roberto, Chorus) | 5:21 |
| | <i>Intermezzo</i> | |
| | <i>1. Teil: Verlassen / Part 1: The Abandonment</i> | |
| 07 | Nr. 6: L’abbandono – Come un giglio reciso nel feretro
ella giace! (Chorus) | 4:43 |
| | <i>2. Teil: Der Hexensabbat / Part 2: The Witches’ Sabbath</i> | |
| 08 | Nr. 7: La tregenda | 3:38 |
| | <i>Akt 2 / Act 2</i> | |
| 09 | Nr. 8: No, possibil non è (Guglielmo) | 3:30 |

10	Anima santa (Guglielmo)	1:56
11	Nr. 9: Ei giunge! Anna! (Roberto, Chorus)	2:46
12	Torna ai felici di (Roberto)	4:01
13	Forse ella vive (Roberto, Chorus)	4:25
14	Nr. 10: Cammina! Cammina! (Anna, Roberto, Chorus)	1:30
15	Tu dell'infanzia mia (Anna, Roberto)	3:56
16	Qui noi t'aspettiam (Chorus, Roberto, Anna)	2:58

Total time: 60:09

Anita Hartig (Anna, Tochter von Guglielmo / daughter of Guglielmo) Sopran / soprano

Kang Wang (Roberto, Annas Verlobter / Anna's fiancé) Tenor / tenor

Boris Pinkhasovich (Guglielmo Wulf, Förster / the head forester) Bariton / baritone

Chor des Bayerischen Rundfunks

Stellario Fagone Einstudierung / chorus master

Münchner Rundfunkorchester

Ivan Repušić Leitung / conductor

Live-Aufnahme / live recording: München, Prinzregententheater, 11.–13. Oktober 2024 · Executive Producers: Veronika Weber, Ulrich Pluta · Tonmeister / Recording Producer: Michael Havenstein · Toningenieur / Recording Engineer: Frank Sattler · Publisher: Ricordi · Fotos / Photography: Anita Hartig (Cover) © Fanny Berg; Giacomo Puccini (S. 2): gemeinfrei, commons.wikipedia.org; Fotos vom Konzert © Ralf Wilscheswki · Design / Artwork: [ec:ko] communications · Editorial: Thomas Becker · Lektorat: Dr. Judith Kemp · Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH · © & © 2025 BRmedia Service GmbH



TODESTANZ DER GEISTERBRÄUTE

Zu Puccinis erstem Bühnenwerk „Le Villi“

Im Frühjahr 1883 schrieb der Verleger Edoardo Sonzogno erstmals einen Einakter-Wettbewerb aus. Pietro Mascagni gewann ihn fünf Jahre später mit seiner *Cavalleria rusticana* und landete damit den einzigen Welterfolg in der bis 1904 reichenden Geschichte des Wettbewerbs. Als Puccini den Aufruf las, legte er gerade seine Abschlussprüfungen am Mailänder Konservatorium ab. Die ausgesetzten 2000 Lire hätte er genauso gut brauchen können wie die damit verbundene Publicity. Also vermittelte ihm sein Lehrer Amilcare Ponchielli den Librettisten Ferdinando Fontana, der im Spätsommer das fertige Textbuch zu *Le Villi* vorlegte. Puccini komponierte in fieberhafter Eile und reichte die Partitur Ende Dezember gerade noch fristgerecht ein. Doch wider Erwarten ging er bei der Siegerehrung leer aus. Möglicherweise war das Manuskript wegen der schwer entzifferbaren Notenschrift von den Juroren gar nicht in Betracht gezogen worden. Eine andere These geht von einem abgekarteten Spiel aus: Jurypräsident Ponchielli hat seinen Schüler absichtlich durchfallen lassen, damit der befreundete Verleger Ricordi den Verlierer im Wettbewerb des Konkurrenzunternehmens medienwirksam „retten“ und selbst unter Vertrag nehmen kann. Letzteres geschah jedenfalls: Mit finanzieller Unterstützung Ricordis und einiger großzügiger Mäzene wurde *Le Villi* im Mailänder Teatro dal Verme uraufgeführt – nicht ohne die sarkastische Ankündigung, dass es sich dabei um „eine weitere jener Opern“

handle, die in Sonzogno's „Wettbewerb weder einen Preis noch eine ehrenvolle Erwähnung erhalten“ hätten.

Die Uraufführung der einaktigen Originalfassung am 31. Mai 1884 wurde ein „riesiger Erfolg“ – so telegraphierte der 18-mal hervorgerufene Puccini überglücklich an seine Mutter. Der Kritiker des *Corriere della Sera* schwärmte von „Phrasen, die das Herz anrühren, weil sie von Herzen kommen“ und von „handwerklichem Können“, das eher an berühmte Meister wie Bizet oder Massenet denken lasse als an einen Opern-Grünschnabel. „Puccini“, so lautete sein prophetisches Fazit, sei „jener Komponist, den Italien seit langer Zeit erwartet“. Weniger einhellig war das Lob für Ferdinando Fontanas Libretto, obwohl die romantische Gruselatmosphäre des Stoffes absolut „en vogue“ war. Die ursprünglich aus dem slowakischen Volksglauben stammenden Willis spuken in Heinrich Heines *Elementargeistern* durch den Schwarzwald, und zwar als „Bräute, die vor der Hochzeit gestorben sind“. Die Tanzlust, die sie im Leben nicht befriedigen konnten, treibt sie um Mitternacht aus den Gräbern, und wehe dem jungen Mann, der ihnen dann begegnet: Sie „umzingeln ihn mit ungezügelter Tobsucht, und er tanzt mit ihnen ohne Ruh und Rast, bis er tot niederfällt“. Ein Stoff, der sich zweifellos für ein Ballett anbietet und ein solches hatte Adolphe Adam bereits 1841 in Paris mit der berühmten *Giselle* vorgelegt. Die Bedeutung des Tanzes wird auch in der Novelle *Le Willis* des französischen Schriftstellers Alphonse Karr betont, die Fontana als unmittelbare Vorlage diente. Das Ergebnis war eine „opera ballo“, in der nach einem bukolischen Vorspiel (Track 01) bereits in der ersten Szene ausgelassen

getanzt wird: Bei der Verlobungsfeier von Anna und Roberto in einem Bergdorf der „foresta nera“ drehen sich die Paare im Dreivierteltakt. Dass Roberto noch am selben Abend verreisen muss, um in Mainz eine Erbschaft anzutreten, ist eigentlich ein zusätzlicher Grund zur Freude (Track 02). Doch Anna ist untröstlich über den Abschied. In ihrer duftig instrumentierten, melodisch schlichten Arie „Se come voi piccina io fossi“ legt sie dem Verlobten ein Sträußchen Vergissmeinnicht in den Koffer – die botanische Botschaft ist unmissverständlich (Track 03). Roberto bemerkt die betrühte Stimmung Annas, die von Zweifeln und düsteren Vorahnungen gequält wird. Im zärtlichen Liebesduett „Tu dell’infanzia mia“ versichert er seine Verlobte, mit der er schon seit Kindertagen innig vertraut ist, seiner ewigen Treue (Track 04). Die Abendglocken mahnen zum Aufbruch und die ganze Dorfgemeinschaft vereint sich zum Gebet für einen günstigen Reiseverlauf. Annas Vater, der Förster Guglielmo, segnet das Paar in einer Abschiedsszene von religiöser Feierlichkeit. (Track 05+06)

Doch alle frommen Wünsche sind vergebens. Denn was passiert wohl, wenn ein junger Mann aus einem abgeschiedenen Dorf zum ersten Mal allein in eine größere Stadt kommt, plötzlich Geld hat und in mondäne Kreise gerät? Wir können es uns in etwa vorstellen und das müssen wir auch – denn szenisch dargestellt wird es nicht! Was im Anschluss an Robertos Abreise nach Mainz geschieht, erzählt uns die Musik in zwei Zwischenspielen. Eine ungewöhnliche Dramaturgie, die viel kritisiert wurde. Puccini allerdings, der sich damals dem Einfluss des „wagnerismo“ nicht ganz entziehen konnte,

schätzte die Tatsache, dass das Libretto nicht viele Worte machte. Diese Enthaltensamkeit gedachte er mit „sinfonischer Malerei“ zu kompensieren. So darf das Orchester in der Mitte der Oper eine im traditionellen „melodramma“ ganz unübliche Hauptrolle übernehmen – ein Modell, das durchaus stilbildend wirkte, man denke nur an das berühmte Intermezzo sinfonico aus Mascagnis *Cavalleria rusticana*. Puccinis erstes Intermezzo (L’abbandono – Track 07) trägt unverkennbar die Züge eines Requiems. In der Partitur erklären einige Verse die Ereignisse, die hier musikalisch zusammengefasst werden: Roberto ist in Mainz in die Fänge einer Kurtisane geraten und hat in wilden Orgien sowohl sein Erbe durchgebracht wie auch seine Anna vergessen. Das Mädchen starb nach einigen Monaten des vergeblichen Wartens an gebrochenem Herzen und wurde unter den Trauergesängen ihrer Freundinnen zu Grabe getragen. Das zweite Intermezzo (La tregenda – Track 08) rekurriert als wahrer Hexentanz auf die Sage der Willis, die Roberto bald zum Verhängnis werden wird. Ob die Verse zu den Zwischenspielen nach dem Wunsch der Autoren nur vom Publikum gelesen oder von einem Erzähler rezitiert werden sollten, ist unklar. Jedenfalls findet sich kein Hinweis darauf, dass bei der Uraufführung ein solcher „Narratore“ beteiligt gewesen wäre.

Das Bühnengeschehen geht weiter mit dem Blick auf das Försterhaus der ersten Szene, nun im tief verschneiten Wald. Guglielmo ist untröstlich über den Tod seiner geliebten Tochter. Er hofft inständig, die Sage von den Willis und ihrer Rache an untreuen Liebhabern möge sich bewahrheiten, damit Robertos Verrat nicht ungesühnt bleibe. Doch sogleich bereut der verzweifelte

Vater seine bösen Gedanken und bittet Gott um Verzeihung (Track 09+10). Aber Anna lauert tatsächlich in den Reihen der Willis bereits auf Robertos Rückkehr. Der junge Mann ist seiner Abenteuer überdrüssig und voller Reue über den Verrat an seiner Verlobten. Die Nacht bricht herein und er glaubt, unheimliche Stimmen zu hören (Track 11). In seiner konduktartigen Arie „Torna ai felici dì“ (Track 12), durch die sinistre Flötenakzente irrlichtern, erinnert er sich voller Schwermut an das verlorene Liebesglück. Roberto weiß nicht von Annas Tod, doch schaudert er plötzlich zurück, als er an ihre Tür klopfen will. In panischer Angst versucht er sich zum Gebet zu sammeln, doch der Glaube ist ihm bereits soweit abhandengekommen, dass er nur noch sein Schicksal verfluchen kann (Track 13). Erleichtert hört Roberto plötzlich die Stimme Annas: Doch die einst so sanfte Gefährtin erklärt nun, dass sie durch seine Schuld gestorben sei und nun zu den geisterhaften Willis gehöre. Nicht mehr „amore“, sondern „vendetta“ sei nun ihre Bestimmung (Track 14). Während Giselle im gleichnamigen Ballett ihren Ex-Geliebten tanzend unterstützt und ihm so das Leben rettet, ist Anna zu keinem versöhnlichen Pas de deux aufgelegt. Zynisch zitiert sie Robertos pathetische Treuebekundungen aus dem ersten Liebesduett (Track 15). Schließlich verhindert sie sogar seine Flucht vor der wilden Geisterschar, die ihn unerbittlich zum Tanz antreibt. Diese musikalisch an die effektvolle „tregenda“ anknüpfende Passage treibt Roberto in wenigen Minuten zum tödlichen Zusammenbruch. Schließlich ist er ein Tenor und kein Ballerino, der hier noch mit Pirouetten und Spagatsprüngen aufwarten könnte (Track 16).

Für eine nachhaltige Bühnenkarriere war die Dramaturgie dieser „opera ballo“ wohl zu ungewöhnlich. Zwar interessierten sich bald andere Opernhäuser für *Le Villi*, weshalb Puccini eine zweiaktige Fassung erstellte (und dabei erst die beiden bemerkenswertesten Arien „Se come voi“ und „Torna ai felici dì“ einfügte), doch war der Sensationserfolg bald verpufft. Obwohl diesem Erstlingswerk also keine nachhaltige Bühnenkarriere beschieden war, hat es doch die künstlerisch und finanziell so fruchtbare Verbindung zu Ricordi etabliert. Der geschickte Verleger hatte einen guten Riecher bewiesen, denn die beiden offiziellen Wettbewerbssieger bei Sonzogno – Luigi Mapelli und Guglielmo Zuelli – wurden honorige Konservatoriumsprofessoren, ohne bleibende Eindrücke in der Operngeschichte zu hinterlassen. Anders als Puccini, der 1893 mit *Manon Lescaut* seine Weltkarriere startete.

Alexandra Maria Dielitz

Libretto
(italienisch / deutsch)
zum Mitlesen und
Herunterladen hier:





THE DEADLY DANCE OF THE PHANTOM BRIDES

“Le Villi” – Puccini’s first work for the stage

It was in the spring of 1883 that the Milan publisher Edoardo Sonzogno first held a competition for a one-act opera. Five years later, Pietro Mascagni won it with his *Cavalleria rusticana* – and thus landed the only international success in the history of the competition, which lasted until 1904. When Puccini read about the contest, he was about to take his final exams at the Milan Conservatory. He could certainly have used the 2,000 lire of prize money as well as the publicity it would bring – so his teacher Amilcare Ponchielli put him in touch with the librettist Ferdinando Fontana and, in the late summer, Fontana presented Puccini with the finished libretto for *Le Villi*. Puccini composed in feverish haste, submitting the score just in time at the end of December. Contrary to expectations, however, he came away empty-handed at the prize ceremony. One possibility is that his manuscript was not even considered by the jury because the musical notation was difficult to decipher. Another theory is that the whole thing had been rigged: Jury president Ponchielli had deliberately failed his pupil so that his publisher friend Ricordi could use the media to “rescue” the loser in a competition organised by a rival company and sign him up himself. The latter happened anyway: with the financial support of Ricordi and some generous patrons, *Le Villi* was premiered at Milan’s Teatro dal Verme – not without the sarcastic announcement that it was “another one of those operas” that had “received neither a prize nor an honourable mention” in Sonzogno’s competition.

At the premiere of the original one-act version on May 31, 1884, a delighted Puccini was called to the stage 18 times, and telegraphed to his mother that the performance had been a “huge success”. The critic of the *Corriere della Sera* raved about “phrases that touch the heart because they come from the heart” and a “keen craftsmanship” more reminiscent of great masters such as Bizet or Massenet than of an opera newcomer. “Puccini”, he concluded prophetically, “is the composer that Italy has long been waiting for.” The praise for Ferdinando Fontana’s libretto was less unanimous, although the Gothic romanticism of the material was very much in vogue. The fairies known as the Willis, originally from Slovakian folklore, haunt the Black Forest in Heinrich Heine’s *Elemental Spirits* as “brides who died before the wedding”. Their desire to dance, which they were unable to satisfy in life, drives them from their graves at midnight, and woe betide the young man who meets them then: “They surround him in an unbridled frenzy, and he dances with them without rest or pause until he falls down dead.” This is undoubtedly material that lends itself to ballet, and Adolphe Adam had already presented one in Paris in 1841 with his famous *Giselle*. The importance of dance is also emphasised in the novella *Le Willis* by the French writer Alphonse Karr, which Fontana used as a direct model. The result was an “opera ballo” in which, after a bucolic prelude (Track 01), the first scene already features exuberant dancing. At Anna and Roberto’s engagement party in a mountain village in the “foresta nera”, the couples spin around in three-four time. The fact that Roberto has to leave the same evening to accept an inheritance in Mainz is actually an additional reason for happiness (Track 02),

but Anna is heartbroken at his departure. In her fragrantly orchestrated, melodically simple aria “Se come voi piccina io fossi”, she puts a bunch of forget-me-nots in her fiancé’s suitcase – the botanical message is unmistakable (Track 03). Roberto notices Anna’s sad mood; she is tormented by doubts and dark premonitions. In the tender love duet “Tu dell’infanzia mia”, he assures his fiancée, whom he has known since childhood, of his eternal fidelity (Track 04). The evening bells call for departure and the whole village community joins together in prayer for a safe journey. Anna’s father, the forester Guglielmo, blesses the couple in a farewell scene of religious solemnity (Tracks 05+06).

But all this wishful thinking is in vain. After all, what happens when a young man from a remote village arrives alone in a big city for the first time, suddenly has money and gets into fashionable circles? We can roughly imagine it, and we have to – because it is not played out! In two interludes, it is the music that tells us what happens after Roberto leaves for Mainz. It is an unusual dramaturgy that has been much criticised. However, Puccini, who could not completely escape the influence of “Wagnerismo” at the time, appreciated the fact that the libretto did not use many words. He wanted to compensate for this abstinence with “symphonic painting”. In the middle of the opera, the orchestra is allowed to play a leading role, which is quite unusual in the traditional “melodramma”, and this model had a defining effect on the style – just think of the famous Intermezzo sinfonico from Mascagni’s *Cavalleria rusticana*. Puccini’s first intermezzo (L’abbandono – Track 07) is unmistakably reminiscent of a requiem. In the score, a few verses explain the events that are musically summarised here: Roberto

has fallen into the clutches of a courtesan in Mainz and has spent all his inheritance on wild orgies, forgetting his Anna. After several months of waiting in vain, the girl dies of a broken heart and is carried to her grave, to the mourning and wailing of her friends. The second intermezzo (La tregenda – Track 08) is a veritable witches’ dance reminiscent of the legend of the Willis, who will soon be Roberto’s undoing. It is unclear whether the authors intended the verses of the interludes to be read by the audience or recited by a narrator. In any case, there is no evidence that such a “narratore” took part in the premiere.

The action on stage continues with a view of the forester’s house from the first scene, now in the snow-covered forest. Guglielmo is inconsolable at the death of his beloved daughter. He fervently hopes that the legend of the Willis and their revenge on unfaithful lovers will come true, so that Roberto’s betrayal will not go unpunished – but then the desperate father immediately regrets his evil thoughts and begs God for forgiveness (Tracks 09+10). But Anna is already lurking among the Willis’ ranks, waiting for Roberto’s return. The young man is tired of his adventures and full of remorse for having betrayed his fiancée. As night falls, he thinks he hears eerie voices (Track 11). In his funereal-sounding aria “Torna ai felici dì” (Track 12), accompanied by sinister accents on the flute, the melancholy Roberto remembers his lost love. He is unaware of Anna’s death, but suddenly recoils when he tries to knock on her door. In a panic, he tries to collect himself and pray, but he has already lost so much faith that he can only curse his fate (Track 13). Roberto suddenly hears Anna’s voice and is relieved – but his once so gentle companion tells him that she has died

through his fault and is now one of the ghostly Willis. Her destiny is no longer “amore”, but “vendetta” (Track 14). While Giselle supports her ex-lover by dancing in the ballet of the same name, thus saving his life, Anna is in no mood for a conciliatory pas de deux. She cynically quotes Roberto’s passionate declarations of fidelity from their first love duet (Track 15). In the end, she even prevents his escape from the wild crowd of ghosts who relentlessly urge him to dance. This passage, which follows on musically from the effective “tregenda”, drives Roberto to a fatal breakdown within just a few minutes. After all, he is a tenor and not a ballerino who could still come up with pirouettes and splits here (Track 16).

The dramaturgy of this “opera ballo” was probably too unusual for a lasting stage career. Although other opera houses soon became interested in *Le Villi*, which is why Puccini created a two-act version (and included the two most remarkable arias “Se come voi” and “Torna ai felici dì”), the sensational success soon fizzled out. This first work was not destined for a lasting stage career, but it did establish Puccini’s highly fruitful artistic and financial relationship with Ricordi. The shrewd publisher had shown good instincts, for the two official winners of the Sonzogno competition – Luigi Mapelli and Guglielmo Zuelli – went on to become honorary professors at the Conservatory without leaving a lasting mark on opera history. Unlike Puccini, who launched his international career with *Manon Lescaut* in 1893.

Alexandra Maria Dielitz
Translation: David Ingram

BR KLASSIK

Seit 2009 bietet BR-KLASSIK herausragende Live-Aufnahmen der letzten Jahrzehnte von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie des Münchner Rundfunkorchesters.

Große Persönlichkeiten wie Martha Argerich, Howard Arman, Bernard Haitink, Mariss Jansons, Sir Simon Rattle, Ivan Repušić und Fritz Wunderlich sowie die beliebten Hörbiografien prägen das exzellente Profil des vielfach ausgezeichneten Labels.

Since 2009, BR-KLASSIK has been offering outstanding live recordings of the last decades by the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, the Bavarian Radio Chorus and the Münchner Rundfunkorchester. Great personalities such as Howard Arman, Mariss Jansons, Sir Simon Rattle and Ivan Repušić as well as the popular audio biographies all characterise the excellent profile of the multi-award-winning label.

Weitere Informationen unter / for more details see:

BR-KLASSIK.DE/LABEL

IVAN REPUŠIĆ

Der kroatische Dirigent Ivan Repušić wurde an der Musikakademie in Zagreb ausgebildet und verfolgte weitere Studien bei Jorma Panula und Gianluigi Gelmetti. Dazu kamen Assistenzen am Badischen Staatstheater Karlsruhe und bei Donald Runnicles an der Deutschen Oper Berlin. Seine eigentliche Karriere startete Ivan Repušić am kroatischen Nationaltheater in Split, dessen Chefdirigent und Operndirektor er von 2006 bis 2008 war. Dort erarbeitete er sich insbesondere ein großes italienisches Repertoire, das ihn nach wie vor auszeichnet.

Grundlegende Erfahrungen sammelte er auch bei den Sommerfestivals in Split und Dubrovnik. Eine lange Freundschaft verbindet ihn mit dem Zadar Chamber Orchestra, dessen Chef er immer noch ist. Überdies unterrichtete Ivan Repušić als Lehrbeauftragter an der Akademie der Schönen Künste der Universität in Split. Von 2010 bis 2013 war er Erster Kapellmeister und von 2016 bis zum Ende der Saison 2018/2019 Generalmusikdirektor an der Staatsoper Hannover. Dort leitete er u.a. den *Fliegenden Holländer*, *Salome* und *Aida*. 2011 gab Ivan Repušić mit Puccinis *La bohème* sein Debüt an der Deutschen Oper Berlin, wo er seit 2014 Erster ständiger Gastdirigent ist und schon viele zentrale Werke präsentierte, darunter auch *Die Zauberflöte*, *Lucia di Lammermoor*, *La traviata*, *Tosca*, *Evgenij Onegin*, *Carmen* und *Tannhäuser*. Des Weiteren war Ivan Repušić beispielsweise an der Bayerischen und Hamburgischen Staatsoper, der Semperoper Dresden und der Komischen

Oper Berlin sowie beim Orchestra sinfonica di Milano Giuseppe Verdi, beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, bei den Brüsseler Philharmonikern und den Prager Symphonikern sowie der Slowenischen Philharmonie zu erleben.

Zur Spielzeit 2017/2018 übernahm Ivan Repušić das Amt als Chefdirigent des Münchner Rundfunkorchesters. In seinem Antrittskonzert setzte er mit Verdis *Luisa Miller* den Auftakt zu einem Zyklus von frühen und selten gespielten Verdi-Opern, der mit *I due Foscari*, *Attila* und *I lombardi alla prima crociata* fortgeführt wurde.

Neben Livemitschnitten von diesen Werken erschienen z.B. auch die Oper *Ero der Schelm* von Jakov Gotovac, die *Johannespassion* von Damijan Močnik sowie das *Kroatische glagolitische Requiem* von Igor Kuljerić auf CD. Die Aufnahme von Letzterem wurde u.a. mit dem International Classical Music Award 2021 (Kategorie „Choral Music“) ausgezeichnet. Weitere Highlights waren Gastspiele in Budapest, Ljubljana und Zagreb sowie eine Tournee mit Diana Damrau und 2022 die erste „Klassik in Bayern“-Tour. 2020 erhielt Ivan Repušić für ein Gastspiel mit dem BR-Chor und dem Münchner Rundfunkorchester in Zagreb den Vladimir-Nazor-Preis 2019, einen der wichtigsten Kulturpreise Kroatiens.

Sein aktueller Vertrag mit dem BR reicht bis Sommer 2026. Ivan Repušić ist Chefdirigent der Staatskapelle Weimar (ab 2024/25) und designierter Generalmusikdirektor der Oper Leipzig (ab 2025/26).

IVAN REPUŠIĆ

The Croatian conductor Ivan Repušić studied at the Music Academy in Zagreb, and pursued further studies with Jorma Panula and Gianluigi Gelmetti. He also worked as an assistant conductor at the Badisches Staatstheater in Karlsruhe and with Donald Runnicles at the Deutsche Oper Berlin. Ivan Repušić began his career proper at the Croatian National Theatre in Split, as its Chief Conductor and Opera Director from 2006 to 2008, and it was there that he also developed the broad Italian repertoire that still characterizes him.

Ivan Repušić also gained basic experience at the summer festivals in Split and Dubrovnik. A long friendship connects him with the Zadar Chamber Orchestra, and he is still its Chief Conductor. He also taught as a lecturer at the Academy of Arts of the University of Split. From 2010 to 2013 he served as the first Kapellmeister and, from 2016 until the end of the 2018/2019 season, General Music Director at the Hannover State Opera. There he conducted, inter alia, the *Flying Dutchman*, *Salome* and *Aida*. In 2011, Ivan Repušić made his debut with Puccini's *La bohème* at the Deutsche Oper Berlin. As its first permanent Guest Conductor since 2014, he has already presented several important works including *The Magic Flute*, *Lucia di Lammermoor*, *La traviata*, *Tosca*, *Eugene Onegin* and *Tannhäuser*. Ivan Repušić has also performed at the Bavarian and Hamburg State Opera, the Semperoper Dresden and the Komische Oper Berlin, as well as with the

Giuseppe Verdi Orchestra of Milan, the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, the Brussels Philharmonic, the Prague Symphony Orchestra and the Slovenian Philharmonic.

At the beginning of the 2017/2018 season Ivan Repušić assumed the post of Chief Conductor of the Münchner Rundfunkorchester. In his inaugural concert, he launched a cycle of early and rarely performed Verdi operas with Verdi's *Luisa Miller*, continuing it with *I due Foscari*, *Attila* and *I lombardi alla prima crociata*.

In addition to live recordings of these works, the opera *Ero the Joker* by Jakov Gotovac, the *St. John Passion* by Damijan Močnik, and the *Croatian Glagolitic Requiem* by Igor Kuljerić have also appeared on CD. The recording of the latter received several awards including the International Classical Music Award 2021 (in the "Choral Music" category). Further highlights included guest appearances in Budapest, Ljubljana and Zagreb as well as a tour with Diana Damrau and 2022 the first "Classic in Bavaria"-Tour. In 2020, for a guest performance with the Bavarian Radio Chorus and the Münchner Rundfunkorchester in Zagreb, Ivan Repušić received the Vladimir Nazor Award 2019, one of the most important cultural awards in Croatia.

His current contract with BR runs until summer 2026. Ivan Repušić is Chief Conductor of the Staatskapelle Weimar (from 2024/25) and General Music Director designate of the Leipzig Opera (from 2025/26).

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität und der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs von der mittelalterlichen Motette bis zu zeitgenössischen Werken, vom Oratorium bis zur Oper umfasst, genießt der Chor höchstes Ansehen in aller Welt. Chefdirigent von BR-Chor und BRSO ist seit 2023 Sir Simon Rattle und als Künstlerischer Leiter prägt Peter Dijkstra seit 2022 das Profil des Chores, dem er bereits von 2005 bis 2016 in gleicher Position verbunden war. In der Reihe *musica viva* sowie in den eigenen Abonnementkonzerten profiliert sich der Chor regelmäßig mit Uraufführungen. Gastspiele führten ihn in die großen Konzertsäle der Welt von der Elbphilharmonie über das Concertgebouw Amsterdam, den Musikverein Wien, das KKL Luzern und das Festspielhaus Salzburg bis zur Suntory Hall in Tokio. Häufig steht der BR-Chor gemeinsam mit europäischen Spitzenorchestern auf dem Podium, so etwa mit den Berliner Philharmonikern und der Sächsischen Staatskapelle Dresden, aber auch mit Originalklangensembles wie Il Giardino Armonico oder der Akademie für Alte Musik Berlin. Zu den Dirigenten, welche die Zusammenarbeit mit dem Chor schätzen, gehören Herbert Blomstedt, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Andris Nelsons, Christian Thielemann oder Giovanni Antonini. Für seine CD-Einspielungen erhielt der BR-Chor zahlreiche hochrangige Preise, darunter der International Classical Music Award für das *Kroatische glagolitische Requiem* von Igor Kuljerić, die Messe e-Moll von Anton Bruckner und André Caplets *Le miroir de Jésus*, das neben Valentin Silvestrovs *Requiem für Larissa* auch mit dem Diapason d'or ausgezeichnet wurde.

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Due to the special homogeneity of its sound and its stylistic versatility that covers all areas of choral singing – from medieval motets to contemporary works and from oratorios to operas – the Bavarian Radio Chorus is held in the very highest regard worldwide. Sir Simon Rattle has been the Chief Conductor of the BR Chorus and BRSO since 2023, and Peter Dijkstra has shaped the profile of the Chorus as its Artistic Director since 2022. He was already associated with the Chorus in the same position from 2005 to 2016. In the *musica viva* series as well as in its own subscription concerts, the Chorus makes a name for itself regularly with world premieres. Guest performances have taken it to the world's great concert halls: from the Elbphilharmonie, the Concertgebouw Amsterdam, the Vienna Musikverein, the KKL Lucerne and the Salzburg Festspielhaus to Tokyo's Suntory Hall. The BR Chorus often performs together with top European orchestras such as the Berlin Philharmonic and the Staatskapelle Dresden, as well as original instrument ensembles such as Il Giardino Armonico or the Akademie für Alte Musik Berlin. Conductors who appreciate working with the Chorus include Herbert Blomstedt, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Andris Nelsons, Christian Thielemann and Giovanni Antonini. The Bavarian Radio Chorus has received numerous prestigious awards for its CD recordings – including the International Classical Music Award for the *Croatian Glagolitic Requiem* by Igor Kuljerić, the Mass e minor by Anton Bruckner and André Caplet's *Le miroir de Jésus*, which also was awarded with the Diapason d'or beside Valentin Silvestrov's *Requiem for Larissa*.

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

Das Münchner Rundfunkorchester, gegründet 1952, hat dank seiner programmatischen Vielfalt ein ganz eigenes künstlerisches Profil entwickelt. Die Palette reicht von Oper und Operette in den Sonntagskonzerten, Afterwork-Klassik in der Reihe Mittwochskonzerte und moderner geistlicher Musik bei Paradisi gloria bis hin zu Filmmusik und Crossover-Projekten. Gastspiele führten das Orchester u.a. ins Festspielhaus Baden-Baden, in den Goldenen Saal des Wiener Musikvereins oder auch zu Festivals wie dem Kissinger Sommer und dem Festival der Nationen Bad Wörishofen. Dabei hat es in jüngerer Zeit mit Künstlern wie Diana Damrau, Leo Nucci, Klaus Florian Vogt, Mischa Maisky und Veronika Eberle zusammengearbeitet. Als wahrer Schatzgräber holt das Münchner Rundfunkorchester immer wieder zu Unrecht vergessene Werke ans Licht. Seine Bekanntheit verdankt es auch den zahlreichen CD-Einspielungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der pädagogischen Arbeit in Form von Kinder- und Jugendkonzerten mit umfangreichem Zusatzprogramm. Überdies widmet sich das Orchester – z.B. gemeinsam mit der Theaterakademie August Everding – engagiert der Nachwuchsförderung. Chefdirigent seit der Saison 2017/2018 ist Ivan Repušić, der am Pult des Münchner Rundfunkorchesters u.a. schon Verdis *Luisa Miller*, *I due Foscari*, *Attila* und *I lombardi alla prima crociata* geleitet hat.

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

Thanks to the diversity of its programming the Münchner Rundfunkorchester, founded in 1952, has developed its own special artistic profile. This variety ranges from opera and operetta in its Sunday concerts and after-work classical music in the series Wednesday-Concerts to modern sacred music at Paradisi Gloria, film music, and crossover projects. Guest performances have taken the orchestra to venues such as the Festspielhaus Baden-Baden and the Vienna Musikverein, as well as to festivals including the Bad Kissingen Summer Festival and the Festival of Nations Bad Wörishofen, and the orchestra has recently performed together with artists including Diana Damrau, Leo Nucci, Klaus Florian Vogt, Mischa Maisky and Veronika Eberle. The Münchner Rundfunkorchester is well known for regularly bringing unjustly neglected works to light and is also famed for its large number of CD recordings. Special attention is paid to pedagogical work in the form of children's and youth concerts, combined with an extensive programme of fringe events. The orchestra is also committed to promoting young talent – together with the August Everding Theater Academy, for example. Ivan Repušić, chief conductor of the Münchner Rundfunkorchester since the 2017/2018 season, has also conducted the orchestra in performances of Verdi's *Luisa Miller*, *I due Foscari*, *Attila* and *I lombardi alla prima crociata*.

BR
KLASSIK



900359